

24. Abschließende Gedanken

Achte stets auf deine Gedanken, denn sie werden zu Worten.

Achte auf deine Worte, sie werden zu Handlungen.

Achte auf deine Handlungen, sie werden zu Gewohnheiten.

Achte auf deine Gewohnheiten, sie werden zu Charaktereigenschaften.

Achte auf deinen Charakter, er wird dein Schicksal.

(aus dem Talmud)

Was ich Ihnen noch mit auf den Weg geben möchte ...

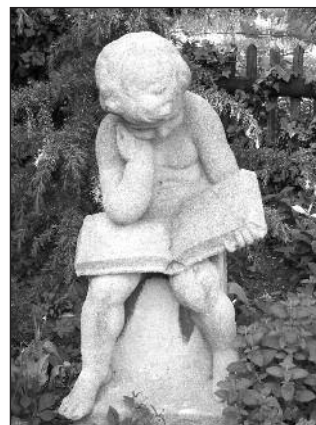
„Nichts wird so oft überflüssigerweise geöffnet wie der Mund“, sagt ein Sprichwort. Wo allzuviel geredet wird, hört niemand mehr zu. Gelegentliches Schweigen erst gibt den Worten einen Sinn. Ein Mensch, der gut zuhören kann, wird allgemein geschätzt. Wer zuhört, ist dem Sprechenden zugewandt, schaut ihn an und nimmt am Gesagten Anteil. Aktives Zuhören erfordert Selbstdisziplin, spontane Bedürfnisse sollen zurückgestellt, Anzeichen von Ungeduld vermieden werden. Das gute Gespräch ist ausgewogen – im Wechsel wird gesprochen und zugehört.

Heute werden viele Gespräche per Mobiltelefon geführt. Welche Zuhör- und Sprechkultur sich langfristig daraus entwickelt, wird die Zukunft erst noch zeigen müssen. Rücksichtsvolles Verhalten beim Telefonieren in der Öffentlichkeit ist ein Thema, dessen sich Schulen annehmen sollten.

Durch die nahezu allgegenwärtigen Möglichkeiten der Telekommunikation könnten Unterhaltungen oberflächlicher werden. Wo man jederzeit alles mitteilen kann, wird zuviel mitgeteilt, auch Banales. Mangels Wichtigkeit der Botschaft sinkt die Zuhörbereitschaft. Auch die Merkfähigkeit könnte leiden, denn was dem Gedächtnis entfliehen ist, kann man sich jederzeit neu als Information per Handy einholen.

Wie bereits erwähnt, wenden sich die Partner bei einem guten Gespräch einander zu und schauen sich an. Die Begegnung von Angesicht zu Angesicht ermöglicht eine herzliche Kommunikation. Bedenklich ist der aktuelle Trend zur visuellen Vereinzelung. Die Gruppensitzordnung in den Schulen behindert den Blickkontakt zum Lehrer. Bei der Kommunikation über Mobilgeräte sehen wir einander nicht. Die Smartphones lenken den Blick von Jugendlichen auf das Display, auch wenn sie in Gruppen unterwegs sind. Schon im Kinderwagen wird der Augenkontakt zwischen Kleinkind und Mutter unterbunden, und zwar dann, wenn das Kind in Fahrtrichtung sitzt anstatt zur Mutter gewandt, wie es früher üblich war. Wegen der weiten Verbreitung dieser Gepflogenheiten halten wir all das für normal.

Niemand will oder kann die Zeit zurückdrehen. Doch jede technische Errungenschaft hat bei all ihren Vorteilen auch Schattenseiten, das sollten wir nicht vergessen. In einer Welt, die zum unentwegten Plappern verführt, ist Zuhören eine schwierige Übung. Zuhören aber kann Wunder bewirken! Es bringt einander näher und nimmt ein Stück vom Alleinsein, das uns am Anfang und am Ende unseres Lebens unbarmherzig umfängt. Wer jeden Tag wenigstens einen guten Zuhörer findet, darf sich glücklich schätzen.



Kladu / pixelio

Ein lesendes Kind ist ganz versunken. Es befindet sich im Zwiegespräch mit dem Autor, der nur durch die gedruckten Wörter anwesend ist. Das Lesen ist eine Form des inneren Zuhörens und sollte gut gepflegt werden!